

Deutscher Inzest

Der Kanzler wollte unbedingt auch in den Club der deutschen Eisenbahnfreunde aufgenommen werden und gab deswegen durch: „Wenn wir es jetzt nicht packen, auf den Zug zur Einheit aufzuspringen, wird es lange dauern, bis der Zug wieder durch den Bahnhof rollt.“ Da kommt sein Herausforderer Lafontaine einfach nicht mit, zumal ihm die Braunschweiger Zeitung seine „doppelgleisige Deutschlandpolitik“ vorwirft. Eine verfahrenere Situation.

Zumindest einem Politiker, dem derzeitigen FDP-Vorsitzenden, ist dieses ganze Herumfahren in deutschen Zügen aber zu unbequem geworden, so dass er zusammen mit der DDR lieber in den ruhigen Hafen der Ehe einfahren möchte. Die Braut (DDR) soll heimgeführt werden. Auch sei er gerne bereit, dieser Braut ihre Mitgift vor der Hochzeit zu geben. Eigentlich ist es ja so, dass die Brau von ihrem Elternhaus eine Mitgift bekommt, aber um die Mitgift der DDR machen sich

Umweltschützer so viele Sorgen, dass sie lieber darauf verzichten. Die Braut habe aber, so fährt der FDP-Vorsitzende in seinem Antrag fort, „ein Recht darauf, auch vor der Hochzeit den Hochzeitstermin zu erfahren und ein Jawort zu bekommen“. Wann und wie die beiden sich nun schließlich trauen, ist kaum noch wichtig, zumal die Brau ihr Jawort auch ungefragt skandiert. Früher oder später musste es herauskommen: Die deutsche Vereinigung ist in erster Linie eine geschlechtliche. Sie hat allerdings keine geringen moralischen Tücken. Was gestern noch Brüder und Schwestern waren, soll heute ehelichen. Ganz offensichtlich wird der inzestuöse Charakter der Vereinigung durch die Existenz der jeweiligen Schwesterparteien in beiden deutschen Staaten. Die sozialistischen Bruderländer verleugnend, ja, sich ihrer schämend, verlässt die Braut ihre Familie. Wo die beiden wohnen wollen, ist schon klar: Im europäischen Haus natürlich. Herrliche Metapher!

Ludger Fischer